

Konzeption

Caritas Waldkindergarten Lahnau-Waldgirmes

Verfasser: Heike Gerth, Einrichtungsleitung

Postadresse:

Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.
Heike Gerth
Goethestr. 13
35578 Wetzlar

Stand: Mai 2017

Unsere Konzeption auf einen Blick

1	Träger	- 1 -
2	Rahmenbedingungen	- 1 -
3	Grundsätze unsere Arbeit	- 2 -
4	Pädagogische Grundlagen und Zielsetzungen	- 3 -
	4.1 „Aller Anfang ist schwer“	- 3 -
	4.2 Orientierung am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.....	- 5 -
	4.3 Mitbeteiligung der Kinder	- 7 -
	4.4 Religionspädagogik.....	- 7 -
	4.5 Sprache.....	- 8 -
	4.6 Vorschularbeit	- 9 -
5	Tagesablauf	- 10 -
6	Eltern im Waldkindergarten	- 11 -
	6.1 Erziehungspartnerschaft	- 11 -
	6.2 Beschwerdemanagement	- 12 -
7	Vernetzung	- 12 -
8	Evaluation	- 13 -
9	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	- 13 -

Die vorliegende Konzeption verstehen wir als Rahmenkonzept, welches im Laufe des Betriebes ständig ergänzt, überprüft und ggf. angepasst wird. Ebenso erscheint es für uns wichtig, die MitarbeiterInnen, die Eltern und die konkreten Bedarfe der Kinder in der Weiterentwicklung dieser Konzeption mit einzubeziehen.

1 Träger

Träger des Waldkindergartens in Lahnau ist der Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V. Darüber hinaus befinden sich noch zwei weitere Kindertagesstätten, in Wetzlar, in der Trägerschaft des Caritasverbandes. Weiterhin engagiert sich der Verband in über 30 verschiedenen Einsatzbereichen (www.caritas-wetzlar-lde.de).

2 Rahmenbedingungen

Der Caritas Waldkindergarten kann maximal 25 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt aufnehmen. Inklusion ist für alle MitarbeiterInnen im Waldkindergarten selbstverständlich.

Konzeptionell orientiert sich der Caritas Waldkindergarten am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Zu dessen Umsetzung in den kreativen, kognitiven, sozialen und ethnischen Bereichen bietet ein Waldkindergarten eine hervorragende Grundlage.

Grundsätzlich soll eine naturnahe, gesundheits- und bewegungsfördernde Erziehung gewährleistet werden, die den Kindern optimale Möglichkeiten zu jeweils individuellen Entwicklungsschritten bietet.

Das tägliche unmittelbare Erleben von Natur fördert Sinneswahrnehmung, Motorik, taktile Wahrnehmung und Orientierungsvermögen auf eine spielerische/ kreative Art und Weise. Ein demokratisches und soziales Miteinander wird in allen Bereichen angestrebt.

Die ko-konstruktive Arbeit steht im Vordergrund. Das bedeutet, dass Kinder durch die Interaktion untereinander und mit den ErzieherInnen ihr Umfeld erfahren und Zusammenhänge erklären. Dies geschieht als sozialer Prozess, bei dem eine gute Beziehung untereinander von entscheidender Bedeutung ist und spontane Ideen auch individuell aufgegriffen werden können. Die Veränderungen in der Natur bieten ständig neue Anreize.

Der Waldkindergarten wird von einer Diplom Sozialarbeiterin geleitet. In der Regel sind immer mind. zwei pädagogische Fachkräfte vor Ort.

Der Standort unseres Waldkindergartens befindet sich ca. einen Kilometer außerhalb von Lahнау-Waldgirmes im Wald. Wir treffen uns morgendlich am Parkplatz „Vorm Tannenwald“. Ca. 300 Meter Fußweg entfernt liegt unsere Hütte und unser Areal. Die Hütte ist mit einem Holzofen, Sitzbänken, Tisch mit Sitzgelegenheiten, Garderobe, Wickelmöglichkeiten und Aufbewahrungsmöglichkeiten für die Kinder ausgestattet. Für kleine und große **Pausen** zwischendurch, stehen den Kindern mehrere **Ruheplätze** zur Verfügung. Auf unserem Gelände werden an verschiedenen Stellen nach Bedarf Hängematten aufgehängt, mit Picknickdecken und Teppichen werden Leseplätze eingerichtet.

3 Grundsätze unsere Arbeit

Die nachfolgend genannten Grundsätze und Prinzipien gelten für unsere alltägliche Arbeit:

1. Die Stärkung der Basiskompetenzen unserer Kinder steht für uns an erster Stelle (vgl. Punkt 4)
2. Wir gehen offen mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt in der Kindergruppe um (vgl. Punkt 4)
3. Unsere Bildungs- und Erziehungsprozessen sind moderiert. Das bedeutet für uns Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ zu gestalten (Ko-Konstruktion) ebenso wie das Bilden einer lernenden Gemeinschaft (vgl. Punkt 4.3)
4. Wir unterstützen und fördern Bildungs- und Erziehungspatenschaften (vgl. Punkt 6.1)
5. Wir kooperieren mit den Eltern, der Grundschule sowie anderen Kindertageseinrichtungen und Familienzentren vor Ort (vgl. Punkt 7)
6. Wir reflektieren und evaluieren unsere Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen fortlaufend (vgl. Punkt 8)
7. Wir berücksichtigen lokale Vorgaben und Standards der Gemeinde (vgl. Punkt 4 und 8)
8. Wir legen großen Wert auf das Wohl eines jeden Kindes (vgl. Punkt 9)
9. Wir nehmen Beschwerden ernst (vgl. Punkt 6.2)
10. Die geltenden Hygieneregeln (Händewaschen, Wickeln, Toilettengang, etc.) werden in unserem Hygienekonzept ausführlich beschrieben. (vgl. Hygienekonzept des Waldkindergartens).

4 Pädagogische Grundlagen und Zielsetzungen

4.1 „Aller Anfang ist schwer“

Information und Absprachen

Um den Start für das Kind so unkompliziert wie möglich zu gestalten, ist es wichtig, dass sich Eltern und ErzieherInnen miteinander abstimmen und alle wichtigen Informationen austauschen.

Zwei Erzieherinnen besuchen die Familie zuhause. Es wird sich ausreichend Zeit genommen, um die Startphase ausführlich zu besprechen. Anhand eines Fragebogens werden alle offenen Fragen geklärt.

Die Grundphase

Der Besuch der Waldkita sollte am ersten Tag ca. ein bis zwei Stunden sein und nur langsam ausgedehnt werden. Das neue Kind kann die anderen Kinder zunächst aus selbstgewählter Distanz beobachten, den Waldkitabereich entdecken und mit unserem Spielmaterial vertraut werden.

Es erlebt den Morgenkreis. Hier muss es sich mit in die Gruppe eingliedern aber an der Seite der Eltern oder auf deren Schoß. Es wird darum gebeten, dass die Eltern alles mitmachen, das Kind soll erleben, dass dies eine neue sichere Welt ist. Hierbei soll es eine erste Vertrautheit mit den ErzieherInnen und den anderen Kindern gewinnen.

Die Aufgabe der Eltern ist es, der „sichere Hafen“ für Ihr Kind zu sein. Das bedeutet, dass die Eltern sich gegenüber ihrem Kind zwar passiv, aber aufmerksam verhalten. Das Kind sollt frei entscheiden können, mit was bzw. wo es spielen möchte. Selbstverständlich reagieren die Eltern positiv auf alle Signale Ihres Kindes, sei es der Blickkontakt, die Ansprache oder Annäherungen. Die Eltern sollten nicht selbst diese Dinge initiieren. Es ist wichtig, dass das Kind sein eigenes Tempo findet. Die ErzieherIn wird immer wieder mal zu den Eltern und Ihrem Kind kommen und Kontakt aufnehmen.

Nach einigen Tagen findet für Eltern und Kind das erste Mal eine kurze Trennung statt. Sie wird vorher besprochen. Die Eltern verabschieden sich von Ihrem Kind und gehen einen

Moment spazieren. Je nachdem, wie das Kind reagiert, dauert die Trennungsphase zwischen 15 und 30 Minuten.

Die Stabilisierungsphase

Wenn das Kind die Trennung akzeptiert, werden von nun an täglich Abschiede zwischen Eltern und Kind stattfinden. Der Zeitraum der Abwesenheit wird sich immer länger ausdehnen.

Wichtig ist, dass sich die Eltern immer von ihrem Kind verabschieden und evtl. auch ein gemeinsames Abschiedsritual entwickeln.

Jetzt ist auch so langsam Zeit, dass sich die Eltern immer mehr zurück nehmen und der ErzieherIn die Möglichkeit geben, als Erste auf die Signale des Kindes zu reagieren. So kann gemeinsam daraufhin gearbeitet werden, dass das Kind eine verlässliche Beziehung zur ErzieherIn aufbaut. Auch die Pflegeroutinen werden nun zunehmend von der ErzieherIn übernommen.

Die Schlussphase

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die ErzieherIn als sichere Basis akzeptiert hat und sie es bei Kummer, z.B. morgens bei der Abschiedssituation, auch nachhaltig trösten kann.

In den folgenden Wochen, ist es jedoch wichtig, dass die Eltern telefonisch gut erreichbar sind und ihr Kind bei Bedarf abholen können.

Ganz wichtig ist, dass das Kind immer zur selben Zeit pünktlich abgeholt wird. Kinder haben „eine Uhr im Bauch“ und geraten in Panik, wenn die Zeiten nicht stimmen. Bei allen Fragen stehen die ErzieherInnen gern zur Verfügung.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder, die in den Sommermonaten eingestiegen sind und den Herbst miterlebten, mehr Freude an den kalten Wintermonaten hatten, da sie schon „wetterfest“ waren.

Aus diesem Grund nehmen wir Kinder unter 3 Jahren nur im Frühjahr und in den Sommermonaten in unserem Waldkindergarten auf.

Beim Eintritt in den Kindergarten wird mit den Eltern ein ausführliches Gespräch über die Besonderheiten des Waldkindergartens, insbesondere Infektionsgefahren, Infektionsschutz und Zeckenproblematik geführt.

4.2 Orientierung am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

Zu dessen Umsetzung im kreativen, kognitiven, sozialem und ethischem Bereich bildet ein Waldkindergarten eine hervorragende Grundlage.

Grundsätzlich soll eine naturnahe, gesundheits- und bewegungsfördernde Erziehung gewährleistet werden, die den Kindern optimale Möglichkeiten zu jeweils individuellen Entwicklungsschritten bietet.

Der natürliche Bewegungsdrang kann ausgelebt werden. Hüpfen, springen, klettern, kriechen, balancieren sind ständige Bewegungsabläufe die mithelfen, die eigenen körperlichen Grenzen zu erproben und Selbstsicherheit zu erlangen.

Obwohl in der freien Natur gerade Kinder mit erhöhtem Bewegungsdrang diesen auch verbal ausleben können, ist der Lärmpegel dennoch sehr gering und stellt somit keinen Stressfaktor für andere Kinder (und ErzieherInnen) dar.

Das tägliche unmittelbare Erleben von Natur fördert Sinneswahrnehmung, Motorik, taktile Wahrnehmung und Orientierungsvermögen auf eine spielerische und kreative Art und Weise.

Der Umgang mit Naturmaterialien wie z.B. Hölzer, Steine, Bäume, Moos und Pflanzen beinhaltet fördernde Alltagserfahrungen:

- Umgang mit Jahreszeiten und Wetter (angepasste Kleidung, Nässe/ Frost/Hitze), wie wirkt sich das auf den Boden aus?
- Problemlösefähigkeiten: Wie komme ich über ein Hindernis?
- Eigenschaften von Wasser: z. B. Staudamm bauen
- Entwicklung von Molchen und Fröschen (auf dem morgendlichen Weg befinden sich Froschteiche)
- Umgang mit Insekten
- Umgang mit Feuer

In anderer Umgebung müssten diese Voraussetzungen eher künstlich konstruiert werden müssen.

Die Natur bietet viele Reize für alle Sinne, ohne dass die Gefahr der Reizüberflutung auftreten könnte. Der natürlichen Neugierde kann genügend Raum gegeben werden.

Zudem kommen individuelle Stärken unterschiedlichster Art in der Erkundung und Aneignung der Natur-Umgebung schneller zur Geltung, als in einer eher normierten Umgebung.

Das Sozialverhalten der Kinder entwickelt sich größtenteils in Eigendynamik während des Aufenthalts im Wald, da die meisten Aktivitäten gemeinsame Planung, Durchführung und ein gemeinsames Ausprobieren nahelegen. Erfolgserlebnisse ergeben sich oft durch gemeinsames Handeln und weniger durch spektakuläre Einzelaktionen.

Größere Kinder, die schon bestens vertraut sind, mit den Regeln und alltäglichen Abläufen des Waldkindergartens übernehmen „**Patenschaften**“ für neue Kinder. Hierbei wird das Selbstvertrauen und das Verantwortungsgefühl der „Großen“ gestärkt und die „Kleinen“ werden aktiv in das Gruppengeschehen integriert.

Unser Ziel ist es, zur Selbstsicherheit, Neugierde, Mut und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder einen wichtigen Beitrag zu leisten.

Wir arbeiten Ko-Konstruktiv. Das bedeutet, dass Kinder durch die Interaktion untereinander und mit den ErzieherInnen ihr Umfeld erfahren und Zusammenhänge erkennen. Dies geschieht als sozialer Prozess, bei dem eine gute Beziehung untereinander von entscheidender Bedeutung ist, und spontane Ideen auch individuell aufgegriffen werden können. Die Veränderungen in der Natur bieten ständig neue Anreize.

Beispiele:

Über Nacht hat es stark geregnet. Die Pfütze ist viel größer als gestern.

Die ErzieherInnen entwickeln mit den Kindern gemeinsam Ideen kleine Schiffe zu bauen. Die Kinder stellen fest, dass sich zum Bau von stabilen Brücken viele dünne Äste genauso gut eignen, wie wenige dicke Äste.

Beim Staudambau hält sich die Wassermenge besser in toniger Erde, als in sandiger.

Bei solchen Aktivitäten können die Kinder ihren Stärken entsprechend wichtige Erfahrungen sammeln. Ihre Erfolgserlebnisse spornen sie an, an dieser Stelle weiter zu experimentieren.

Warum vermodert unser Schrank zuhause nicht?

Wir untersuchen verschiedenes Holz. Ist es unterschiedlich vermodert? Warum ist das so?

Im Gespräch erkennen die Kinder, dass es mit der Feuchtigkeit zusammen hängt, die es meist in der Wohnung nicht gibt. Wir finden heraus, dass Pilz zum Prozess beitragen. Die Kinder sehen es, die Erzieherin unterstützt durch Hintergrundwissen.

4.3 Mitbeteiligung der Kinder

Ein demokratisches und soziales Miteinander ist uns im Gruppenalltag sehr wichtig. Bereits im Morgenkreis sind die Kinder aktiv an der Gestaltung des Kreises beteiligt. Sie wählen Lieder und Spiele gemeinsam, durch Abstimmung oder abzählen, aus und lernen so unterschiedliche Abstimmungs- und Entscheidungsverfahren kennen. Auch bei der Gestaltung des gemeinsamen Tages werden die Wünsche der Kinder, so weit wie möglich, mit berücksichtigt und zusammen nach Möglichkeiten gesucht, Ideen und Anregungen umzusetzen.

Wöchentlich finden mehrmals **Kinderkonferenzen** statt. Die Kinder bringen Themen ein, die unter Beachtung der Gesprächsregeln und mit Moderation besprochen werden.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit eine Kinderkonferenz einzuberufen. Z. B. bei Beschwerden. Alle Bedürfnisse der Kinder werden immer ernst genommen und es wird ausreichend Raum dafür geschaffen.

In einem Kindergartenjahr finden regelmäßig Feste z.B. Sommer-, Herbst- und Laternen- und St. Martinfest. Wir feiern Erntedank gemeinsam mit den anderen Kindergärten der Gemeinde Lahnau, indem wir jedes Jahr einem Erntedank Gottesdienst beiwohnen. Hier sind die Kinder direkt beteiligt, indem sie im Vorfeld gemeinsam mit den ErzieherInnen die Gebete aussuchen und sie während des Gottesdienstes am Altar ablegen.

4.4 Religionspädagogik

Im Umgang mit den Kindern beziehen wir uns auf ein christlich geprägtes Menschenbild, indem wir den Kindern zeigen, dass sie von uns angenommen werden, wie sie sind.

Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der gegenseitiges Vertrauen entstehen kann.

Religiöse Erziehung findet nicht nur dann statt, wenn ausdrücklich vom Glauben und Gott die Rede ist. Vielmehr ist sie immer dann spürbar, wenn sich Kinder geliebt, angenommen und geborgen im Kindergarten fühlen und die Beziehung zu den Erwachsenen als positiv erleben.

Durch das Erzählen von biblischen Geschichten, das Darstellen dieser Geschichten in einem von den Kindern eingeübten, bei Feierlichkeiten vorgeführten Theaterstück und das Feiern der christlichen Feste bieten wir ihnen die Möglichkeit, christliche Inhalte und Traditionen kennen zu lernen.

Das Philosophieren mit den Kindern über Gott und dessen Schöpfung, Werte, den Umgang der Menschen untereinander und der Umwelt ist allgegenwärtig.

In der täglichen Interaktion mit den Kindern ist uns die Vermittlung folgender christlicher Werte wichtig:

- Menschlichkeit
- Nächstenliebe
- Rücksichtnahme
- Ehrlichkeit
- Wertschätzung
- Grenzen setzen und einhalten
- Ermutigung
- Achtung vor der Schöpfung

Jedes Jahr finden bei unseren Feiern und eine Kindertheateraufführung statt. Die Kinder äußern Anregungen und Ideen für die Feierlichkeiten und sind an der Umsetzung des Theaterstückes beteiligt. Sie helfen bei den Vorbereitungen (basteln, malen) und haben so die Möglichkeit ihre Feste besonders intensiv zu erleben.

4.5 Sprache

Da es im Waldkindergarten wenig vorgefertigte Spielsachen gibt, kommunizieren die Kinder untereinander ständig ihre Spielideen verbal, um Spielpartner zu gewinnen und zu halten.

Der Baumstamm ist heute zum Beispiel ein Schiff, morgen ein Auto und übermorgen ein Pferd.

Die Bewegung im Wald wirkt sich ebenfalls positiv auf die Sprache aus. Bewegt sich das Kind, wird automatisch das Sprachzentrum stimuliert. Der Wald animiert Kinder ständig zur Bewegung. Durch klettern, balancieren, kriechen und rennen auf unebenem Boden wird nicht nur die Motorik der Kinder geschult, sondern auch die Sprachfähigkeit unterstützt und erweitert.

4.6 Vorschularbeit

Vor dem Eintritt in die Schule sollten Kinder die Kompetenzen erwerben, die sie befähigen, sich in der Schule und später im Leben aktiv zu beteiligen und selbstständig oder gemeinsam mit anderen zu lernen. So unterstützt die Auseinandersetzung mit anderen Kindern und das Einfügen in ein „Gruppensystem“, sich in gezielten Aktionen oder im „Freien Spiel“ ausprobieren, das Verbalisieren von Wünschen, Grenzen und Spielideen etc., die Vorbereitung auf die Schule.

Aufeinander achten, sich gegenseitig unterstützen, das Aushandeln von Kompromissen und der angemessene Umgang mit Konflikten ist ein alltägliches Lernfeld für unsere Kinder.

Im letzten Jahr vor dem Schuleintritt bieten wir den älteren Kindern, „den schlauen Füchsen“, einmal pro Woche die Möglichkeit sich gezielt mit ihren Interessen, Themen und Bedürfnissen, die sich durchaus von denen der dreijährigen Kinder unterscheiden, zu beschäftigen.

Mit dem „schlauen Fuchs“ als Besprechungstier beginnen wir diese Zeit und die unterschiedlichen Themen/Gedanken werden ausgetauscht. Wenn die Kinder es möchten, fließen die Themen auch in das nächste Treffen mit ein.

Neben Situations- und Bedürfnisorientierten Angeboten wird großer Wert auf ein „Wir Gefühl“ gelegt. Übungen, die dieses Gefühl fördern, sowie das Vertrauen der Kinder untereinander stärken, werden hier, aber natürlich auch im restlichen Kindergartenalltag, von den MitarbeiterInnen angeleitet.

Zum Beispiel: gegenseitiges Führen mit verbundenen Augen.

Das Thema Wahrnehmung spielt eine große Rolle und wird gezielt mit verschiedenen Übungen und Angeboten bei den Kindern geschult. Es wird stets darauf geachtet, dass alle Sinne einbezogen und die gewonnenen Eindrücke im Nachhinein gemeinsam reflektiert werden.

Ergänzend werden mit den Vorschulkindern Arbeits- und Aufgabenblätter bearbeitet, wobei das selbstständige Arbeiten und Organisieren, sowie das Experimentieren im Vordergrund stehen.

Die Ideen der Kinder fließen stets in die Arbeit mit ein und reichen von Buchstaben und Zahlen, Bauen eines Barfußpfades bis zum Erarbeiten eines Theaterstücks

Gemeinsam Lösungen erarbeiten, Diskutieren, zuhören, Vorschläge einbringen und zurückstecken können, Kompromisse finden und eingehen können, das alles sind hier Lernaufgaben der Kinder, die durch immer wiederkehrendes Einüben verfestigt werden.

5 Tagesablauf

Ein idealtypischer Tagesablauf im Waldkindergarten gestaltet sich wie folgt:

- 07:30 Uhr Treffpunkt am Parkplatz „Tannenwald“
- 08:00 Uhr Abmarsch zur Waldkindergartenhütte
- 08:30 Uhr Morgenkreis
Begrüßungslied, Anzahl der Kinder, Wochenuhr, Bewegungs- und Fingerspiel, Stille-Ritual
- 09:00 Uhr Gemeinsames Frühstück
- 09:30 Uhr Freispielzeit, Aktivitäten, Angebote, Vorschularbeit, Ausflüge
- 11:15 Uhr Aufräumen
- 11:30 Uhr 2. Frühstück
- 12:00 Uhr gemeinsames Spiel und Abschlusskreis
- 12:30 Uhr Zurücklaufen zum Parkplatz
- 12:45 Uhr Ankunft Parkplatz
- 13:00 Uhr Abholen der Kinder

Zu unseren **Angeboten** zählen zum Beispiel: Malen und Basteln, Filzen, Werkarbeiten, Gestalten mit Naturmaterialien, Experimentieren, etc.

Das Singen und Musizieren begleitet uns täglich. Mitunter kommen unsere selbstgebauten Instrumente zum Einsatz.

Die Kinder lieben im Winter unser **Lagerfeuer**. Urbedürfnisse von Wärme, Geborgenheit und Gemeinschaftsgefühl werden gestillt. Gerne grillen wir am Lagerfeuer Stockbrot.

Klettern, selbstgebaute Schaukeln und Brücken bieten ganz besondere Momente der (Selbst)Erfahrung und schulen die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder.

Unsere „**Bauprojekte**“ entwickeln sich immer weiter, so entstehen Tipis, Waldsofas, Burgen- Schiffabgrenzungen aus Stöcken, Zweigen und Holzhäckseln.

Wir unternehmen ausgedehnte **Spaziergänge** zu unseren Lieblingsplätzen.

Um **Themeneinheiten** zu vertiefen, laden wir **Experten** (Förster, Imker, NaBu, etc.) ein.

Regelmäßig unternehmen wir **Ausflüge** zu ausgewählten Zielen. Zum Beispiel: Zahnarzt, Bücherei in Lahнау, Mathematikum, Tierpark, etc. (mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Gemeindebus).

6 Eltern im Waldkindergarten

6.1 Erziehungspartnerschaft

In unserem Kindergarten sind die Eltern herzlich willkommen.

Wir legen großen Wert auf eine partnerschaftliche, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Kind steht im Mittelpunkt, die Eltern sehen wir als die Spezialisten für ihr Kind und wir sehen unsere Tätigkeit als Ergänzung in der Erziehung. Eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten hat eine positive Auswirkung auf die Entwicklung des Kindes.

Wir bieten einen breiten Raum für Austausch: Gerne sind wir als Kindergarten bereit, sowohl durch offizielle Termine, wie Elternabende und Entwicklungsgespräche, als auch durch spontane Gespräche, z. B. in der Abholsituation, über unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu informieren. Von Seiten der Familien wünschen wir uns Offenheit über mögliche familiäre Veränderungen, Ereignisse oder auch die aktuelle Tagesform des Kindes. Hospitationen vonseiten der Eltern sind nach Absprache möglich.

In regelmäßigen Abständen werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Hierbei wird der körperliche, emotionale und kognitive Entwicklungsstand des Kindes gemeinsam besprochen und angemessene Fördermaßnahmen abgesprochen. Einmal pro Jahr bitten wir

die Eltern hierzu einen Entwicklungsbogen für ihr Kind auszufüllen, um den Entwicklungsstand des Kindes aus Sicht der Eltern der Wahrnehmung der Erzieherinnen entgegenzustellen.

Wir freuen uns über Engagement der Eltern z. B. bei Festen o ä. und sind ebenfalls offen für Besuche im „Tagesgeschehen“.

6.2 Beschwerdemanagement

Sofern Eltern mündlich oder schriftlich mit Kritikpunkten an die Mitarbeiter des Waldkindergartens herantreten, sei es zu unserer päd. Arbeit, zu unseren Mitarbeitern oder zu anderen Umständen, nehmen wir diese Kritik sehr ernst.

Wir versuchen zunächst die Kritik in Form eines persönlichen Gespräches oder in schriftlicher Form zu lösen. Ist keine Klärung möglich, bieten wir folgendes Beschwerdeverfahren an:

1. Schritt Betroffene MitarbeiterIn
2. Schritt Elternvertreter/in
3. Schritt Einrichtungsleiter/in
4. Schritt Trägervertreter/Bereichsleitung

Es ist durchaus möglich Gespräche in unterschiedlichen Konstellationen zu führen, um eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Eingehende Beschwerden, in schriftlicher oder mündlicher Form, werden, ebenso wie deren Antworten dokumentiert und in unseren Büroräumen aufbewahrt.

7 Vernetzung

Weiterhin ist der regelmäßige Kontakt zum Revierförster aus aufsichtsrechtlichen Gründen aber auch vor allem aus pädagogischen Gründen unverzichtbar.

Es besteht eine Zusammenarbeit mit der aufnehmenden Grundschule. Eine Ausweitung und Vertiefung dieser Zusammenarbeit ist im Aufbau.

Hinzu kommen Kontakte zu Kirchengemeinden, NaBu, Naturschutzzentrum und ähnlichen Organisationen. Regelmäßige Kontakte zum Gesundheitsamt, aber auch zu interessierten

Ärzten und anderen Personen des Gesundheitswesens kommen hinzu.

Der Kontakt und das vernetzte Arbeiten mit Beratungsstellen und Akteuren des Gesundheitswesens ist selbstverständlich und wird für den Alltagsbetrieb, als auch für besondere Herausforderungen und die Elternberatung genutzt.

8 Evaluation

Die täglichen Aktivitäten und Vorkommnisse werden in einem Tagebuch/Gruppenbuch dokumentiert und regelmäßig ausgewertet.

Jedes Kind bekommt zum Kindergartenstart einen **Portfolioordner**. Dieser Ordner befindet sich in unserer Hütte. Hier werden alle Gemälde, Fotos und Entwicklungsbriefe aufgehoben. Die Ordner werden mit einem Foto des Kindes versehen. Die Kinder können während der Freispielzeit ihren Ordner nehmen, anschauen und ihre Gemälde selbst einheften.

Um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung gezielt fördern zu können, dokumentieren wir alle Entwicklungsschritte der Kinder in einem **Beobachtungsbogen**. Dieser Beobachtungsbogen dient auch als Grundlage für Elterngespräche.

9 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Caritasverband Wetzlar Lahn-Dill-Eder hat ein eigenes Schutzkonzept zum Umgang mit Verdacht und Kenntnis von Kindeswohlgefährdung. Jeder Mitarbeiter der während seiner Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt kommt, wird zu diesem Schutzkonzept geschult.

In den nachfolgend genannten Verfahrensschritten sind grundsätzlich folgende Personen involviert:

1. alle Fachkräfte (das sind grundsätzlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Waldkindergarten)
2. die direkten Vorgesetzten der Fachkräfte (Frau Gerth)
3. die bezüglich des §8a gesetzlich vorgegebene "Insoweit erfahrene Fachkraft"/ Kinderschutz-Fachkraft. In unserem Verband übernehmen diese Aufgabe:
Frau Elke Frank (Tel. 06441/9026-210 oder 0176/18454001) und
4. die Personensorgeberechtigten, sowie die beteiligten Kinder und Jugendlichen
5. der Geschäftsführer

Verfahrensschritte

1. Eine Fachkraft oder mehrere Fachkräfte beobachten **Anhaltspunkte** für eine Kindeswohlgefährdung
2. Die unmittelbaren Vorgesetzten und eine ‚Insoweit erfahrene Fachkraft‘ (Frau Frank) werden hinzugezogen, es erfolgt eine **Gefährdungseinschätzung**.

3. Mit den Erziehungsberechtigten und/oder Kindern bzw. Jugendlichen wird über die **Inanspruchnahme von geeigneten Hilfen** gesprochen. Diese Hilfen werden im internen Hilfeplan festgehalten und können sowohl in der Einrichtung selbst als auch von komplementären Diensten angeboten werden.
4. Beobachtung bzw. Einschätzung der **weiteren Entwicklung**, evtl. erneute Gefährdungseinschätzung und erneuter interner Hilfeplan oder Jugendamtsmeldung oder Abschluss der Hilfe.
5. **Mitteilung an das Jugendamt** nur nach vorheriger Information der betroffenen Kinder und Jugendlichen und der Erziehungsberechtigten, soweit das Kindeswohl hierdurch nicht gefährdet wird.
6. **Eine Kopie jeder Meldung an das Jugendamt** ist der **Geschäftsführung** zuzustellen.

Dokumentation

Es ist unabdingbar, dass die einzelnen Schritte die auch im Ablaufplan vorgesehen sind dokumentiert werden. Um hier eine Vereinfachung und Vereinheitlichung herbeizuführen, sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehalten die gleichen Dokumente zu verwenden. Dies gilt auch dem Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Falle von polizeilichen oder staatsanwaltlichen Nachprüfungen.